





Es ist endlich wieder soweit: Weihnachten steht vor der Tür. Viele freuen sich auf besinnliche Feiertage mit der ganzen Familie und Freunden und hoffen auf ein wenig mehr Ruhe.

Seit Wochen wird überlegt, wem was geschenkt werden könnte, jeden Sonntag brennt eine weitere Kerze am Adventkranz und jeden Tag soll ein Türchen am Adventkalender geöffnet werden.

Wo man hinsieht, ist alles und festlich beleuchtet und alle bemühen sich unermüdlich, ein perfektes Weihnachtsfest vorzubereiten. Schließlich muss dann auch noch der Christbaum geschmückt werden.

Wenn endlich alle Besorgungen erledigt und die Geschenke eingepackt sind, der Kühlschrank gefüllt und die Geldbörse

**Die Stille ist nicht auf den Gipfeln der Berge,
der Lärm nicht auf den Märkten der Städte;
beides ist in den Herzen der Menschen.**
(Sprichwort aus Indien)

leer ist, kann man sich geschafft fragen: Und das Christkind?

Die Weihnachtszeit ist bekannt als die Zeit der Besinnlichkeit und Ruhe. Ja, ich finde, dass sie als Einladung an jeden von uns verstanden werden kann, zur Ruhe zu kommen, Ruhe und Zeit für sich selbst und Ruhe für die eigene Seele zu finden. Einfach mit sich selbst zu sein, ohne ständige Verpflichtungen, ohne immer „online“ zu sein. Wirklich ruhig und still, nicht gestresst: Das wäre wunderbar!

Schenk dir einmal selbst einfach mehr Zeit zu Weihnachten. Wie das gelingen kann? Man könnte sich mehr Zeit fürs Beten nehmen, mehr Zeit fürs Bibellesen, weniger für laute Musik, Fernsehen und Internet. Ruhe wäre ein schönes Geschenk für dich, nicht wahr?

Es wäre gut, wieder einmal so richtig ruhig zu werden, zu überlegen und auf die Eingebung zu warten, in welche Richtung sich das eigene Leben am besten weiterentwickeln soll. In Ruhe über Weihnachten nachzudenken, in Ruhe Weihnachten zu entdecken: Hier schenkt Gott uns sein eigenes Leben; in diesem Kind Jesus finde ich Gott und mich selbst. Hier finde ich alles, was Gott je für mich sein kann - und was ich je für ihn sein kann.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein ruhiges Weihnachtsfest!

Pfarrprovisor Marius Enasel

Erreichbarkeit des Seelsorgeteams



Pfarrer Marius Enasel
E-Mail: marius.ensasel@graz-seckau.at
Telefon: 0676 87426482



Pastoralassistent Peter Hasler
E-Mail: peter.hasler@graz-seckau.at
Telefon: 0676 87426329

Diakon Rupert Unterkofler
E-Mail: diakon.unterkofler@gmx.at
Telefon: 0664 4161324



Pfarrsekretärin Elisabeth Kainer
E-Mail: elisabeth.kainer@graz-seckau.at
Telefon: 0676 8742 6470



Inhalt

Thema

Macht hoch die Tür	3
Seelsorgeraum	4
Gemeindebibel	6

aktuell

Pfarrhofumbau in Schönb.	10
Demenz	11
Pichlerhaus	13
Sternsingen	14-15
Datenschutz	22-24
Brunnenhaus in Oberwölz	29
Pfarrkalender	34-35

Feste und Feiern

Kirchfeste Althofen	9
Ehrenamt	26
Dorf-Pfarr-Fest Schönberg	27
Martini in Oberwölz	30-31
Ehejubilare	33

Junge Kirche

Kinderrätsel/Kinderseite	21/32
--------------------------	-------

Lebendige Kirche

Ministranten	18-21
Krankenkommunion	25
Fußwallfahrt Mariazell	8

Serie

MesnerIn	12-13
Hll. Drei Könige	16-17

Impressum:

Pfarrblatt des Pfarrverbandes Oberwölz - St. Peter /Kammersberg - Schönberg-Lachtal
Herausgeber: Pfarramt Oberwölz - St. Peter/Kbg. - Schönberg-Lachtal
DVR-Nr: 0029874 (332). (000000)
Für den Inhalt verantwortlich:
Pfarrprovisor Mag. Marius Enasel
8832 Oberwölz, Stadt 34
Namentlich unterzeichnete Beiträge sind persönliche Meinungen und müssen nicht die Meinung des Verantwortlichen wiedergeben.
Layout und Satz: Franz Valencak,
Mag. Antonia Dorfer
Hersteller: Druck Gutenberghaus,
Kittelfeld

Fotos Adventkalender: Elisabeth Gerold, Claudia Tockner, Bernhard Glechner, Franz Valencak



„Macht hoch die Tür, die Tor‘ macht weit“

... so werden wir es dieser Tage wieder hören und singen. Liebe Leserinnen und Leser dieses Pfarrblatts! Türen sind ein starkes Symbol in unserem Leben. Durch wie viele Türen gehen wir täglich, ohne es bewusst wahrzunehmen? Wie viele Türen bleiben uns verschlossen? Und manche öffnen sich praktischerweise automatisch! Türen stehen für die Unterteilung von Bereichen, für die Unterscheidung von draußen und drinnen, für das Aussperren und das Herinlassen.

Manchmal ist es gut, dass sie geschlossen sind. „Tür zu – es zieht!“ sei nur ein Stichwort dazu. Manches will man bewusst draußen lassen und sich nicht damit auseinandersetzen müssen. Doch sogar durch geschlossene Türen ist der Schlamm bei den Hochwasserunglücken hereingekommen und hat alles verdreckt!

Andere geschlossene Türen wiederum sollten sich öffnen: um Neues zu entdecken, um mit Menschen in Kontakt zu treten oder um Ziele zu erreichen. Im übertragenen Sinn sind es vor allem die Türen zu den Herzen der Menschen, die sich öffnen sollen, damit Gemeinschaft wachsen kann.

In diesem Pfarrblatt finden Sie 24 verschiedenste Türen, die uns als Adventkalender dieser Ausgabe begleiten. Sie sollen Anstoß sein, über die Türen in unserem Alltag nachzudenken und der Frage nachzugehen, welche Türen ich öffnen möchte und welche ich lieber zumache bzw. geschlossen halte.

Doch Vorsicht: Entscheiden Sie

klug! „... es kommt der Herr der Herrlichkeit!“ Wäre doch fatal, wenn er bei Ihnen vor geschlossenen Türen umdrehen müsste!

Einen besinnlichen Advent und ein beglückendes Weihnachtsfest wünscht Ihnen im Namen des Redaktionsteams.

Mag. Bernhard Glechner



**Was hindert uns eigentlich daran,
neue Türen zu öffnen?**



Seelsorgeräume, Regionen, Zukunft Wohin geht die steirische Kirche

Rosa Hojas

Regionalkoordinatorin
der Region Obersteiermark West

Fragen ... mitten im Umbau

Unsere steirische Kirche befindet sich in einem tiefgreifenden Reformprozess. Es ist wie beim Umbau eines alten Hauses: Zuerst will man nur eine „Kleinigkeit“ verändern, dann merkt man, dass anderes auch schon renovierungsbedürftig ist, bist schließlich ein ordentlicher Umbau daraus wird.

Fundament und Basis für diesen Umbau ist das **Zukunftsbild**, das im Dezember 2017 von Bischof Wilhelm Krautwaschl in Kraft gesetzt wurde und die Richtung angeben soll. Und so gibt es Reformprozesse im „Zentrum“, im Ordinariat, und in der Fläche der

steirischen Kirche.

Die **Bildung von Regionen** (und damit die Ablösung der Dekanate) ist ein für uns an der Peripherie spürbarer Schritt. Unsere Region heißt seit 01.09.2018 „Region Obersteiermark West“. Für die Koordination und Weiterentwicklung sorgt ein Dreierteam: RegionalkoordinatorIn Luise Schönlechner, Martin Trummler und Rosa Hojas. Eine der wichtigsten Aufgaben dieses Teams ist in den nächsten zwei Jahren in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten die Umsetzung des Konzeptes „Seelsorgeraum“.

Warum soll es jetzt „Seelsorgeräume“ geben?

Es geht zum einen um einen verantwortungsvollen Umgang mit den personellen und finanziellen Ressourcen: Das hauptamtliche Personal wird auf die 50 steirischen Seelsorgeräume „gerecht

aufgeteilt“.

Der andere Grund ist die Veränderung der Gesellschaft. Schlagwörter, wie Individualisierung, Mobilisierung, Globalisierung und „fluide – flüssige - Gesellschaft“ versuchen diese Veränderungen zu beschreiben. Die Struktur „Seelsorgeraum“ ist ein Antwortversuch auf diese gesellschaftlichen Veränderungen, soll „das Denken in Netzwerken“ und die Zusammenarbeit im Team fördern.

In welchem Seelsorgeraum sind unsere Pfarren?

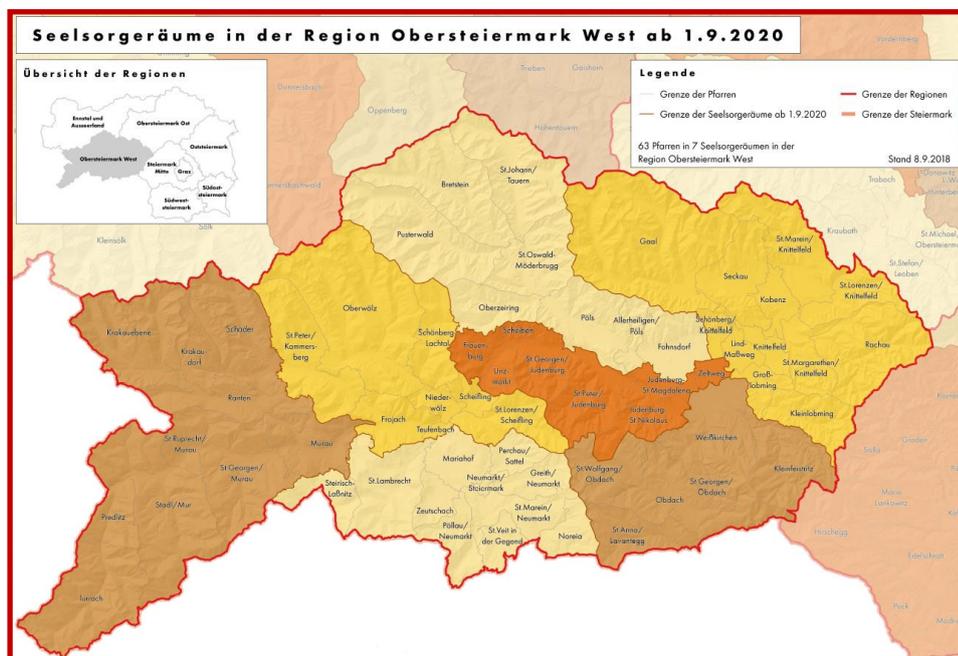
Die Pfarren Oberwölz, St. Peter a. K., Schönberg-Lachtal werden gemeinsam mit den Pfarren Niederwölz, Scheifling, St. Lorenzen bei Scheifling, Teufenbach und Frojach einen gemeinsamen Seelsorgeraum bilden.

Wer ist dann unser Pfarrer?

Ein Seelsorgeraum wird von einem Dreierteam betreut: Ein



Wenn eine Tür nicht aufgeht, ist es vielleicht nicht die deine.



ftsbild,... he?

Priester übernimmt den geistlich-sakralen Bereich, der pastorale Bereich wird von einem Diakon und der Verwaltungsbereich von einem Hauptverantwortlichen wahrgenommen. Dieses Team wird vom Bischof für fünf Jahre bestellt.

Braucht es im Seelsorgeraum noch einen Pfarrgemeinderat?

Mehr denn je wird es einen Pfarrgemeinderat bzw. ein Pfarrteam vor Ort brauchen. Im Seelsorgeraum wird die Eigenständigkeit der Pfarren gefördert und die Menschen, die in dieser Pfarre leben, sollen ihre Pfarre gestalten und den Glauben leben und fördern.

Und was ist dann der Unterschied zum Pfarrverband?

Der „Seelsorgeraum“ wird gedacht als Netzwerk. In diesem Netzwerk gibt es die verschiedenen Pfarren, die jede für sich eigenständig mit Unterstützung von Priestern und Laien im pastoralen Dienst das Glaubensleben pflegt. Und in diesem Netzwerk soll es neben den Pfarren auch andere „Erfahrungsräume kirchlichen Lebens“ geben, weil die gesellschaftliche Erfahrung zeigt, dass es Menschen gibt, die sich heute in einer Pfarre nicht mehr beheimaten können. Diese anderen Erfahrungsräume kirchlichen Lebens sollen gemeinsam mit den „betroffenen Menschen“ gesucht, gefördert, entwickelt werden. Es sollen Orte sein, wo Menschen auf ihre Art und Weise den christlichen Glauben vertiefen können. Mögen wir uns mit Mut am Umbau beteiligen, denn es geht um eine große Sache: Die Kostbarkeit des christlichen Glaubens weiterzugeben, die ohne Zweifel wichtig für unsere Gesellschaft und die Welt ist.

Eine Wanderung ist eine Begegnung mit der Landschaft, und sie ist eine Reise ins Innere, zu uns selbst!

„Speckbauer Genusstour“



© tvalencak

v.l.: Waltraud Reif, Gisi Kreuzer, Luise Zuchi, Elisabeth Gerold, Annemarie Hubmann, Regina Bischof, Angelika Tanner, Claudia Tockner, Christine Wohleser, Andrea Geißler, Pfarrer Marius Enasel, Hans Leiter; nicht am Foto: Franz Valencak

Am 22. September 2018 trafen sich Herr Pfarrer Marius Enasel und Mitglieder des Pfarrgemeinderates aus den Pfarren Oberwölz, St. Peter und Schönberg zu einem gemeinsamen Wandertag. Ausgehend von der Volz-Mühle in St. Peter am Kammersberg führte uns die gemütliche Wanderung zum Speckbauer, wo wir sehr herzlich empfangen und bewirtet wurden.

Wir nutzten den gemeinsamen Weg, um uns über verschiedenste Themen in unseren Pfarren auszutauschen und unsere Gemeinschaft noch ein Stück wachsen zu lassen.

Ein guter Zusammenhalt und Austausch sind in Zukunft umso wichtiger, als sich die Strukturen in unserer Diözese in Zukunft ändern werden. Es werden viel mehr Aufgaben auf uns zukommen und die Mithilfe eines jeden Einzelnen wird umso mehr gefragt und notwendig sein.

Neben Themen, die unseren Pfarrverband betreffen, kam auch der Spaß nicht zu kurz und wir verbrachten einige schöne Stun-

den miteinander. Gleichzeitig ergab sich auch die Gelegenheit, sich besser kennen zu lernen.

Es würde uns sehr freuen, wenn wir den gemeinsamen Wandertag der Pfarrgemeinderäte des Pfarrverbandes zur Tradition machen könnten.

Claudia Tockner



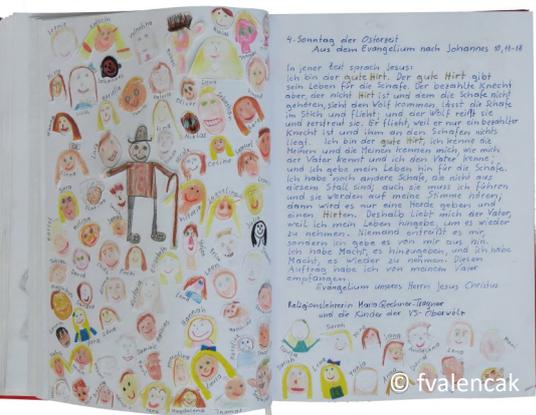
Warte auf das Glück, aber vergiss nicht, ihm die Tür zu öffnen.



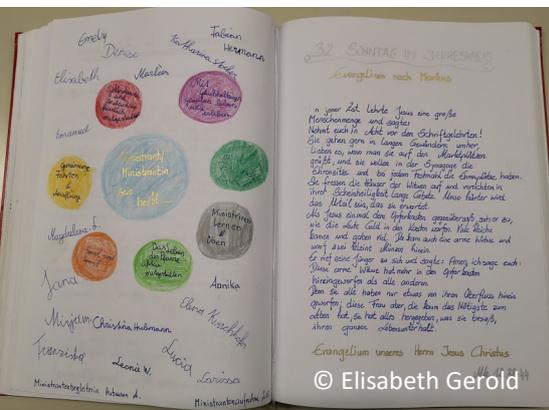
Mit der Gemeindebibel durch das Jubiläumsjahr



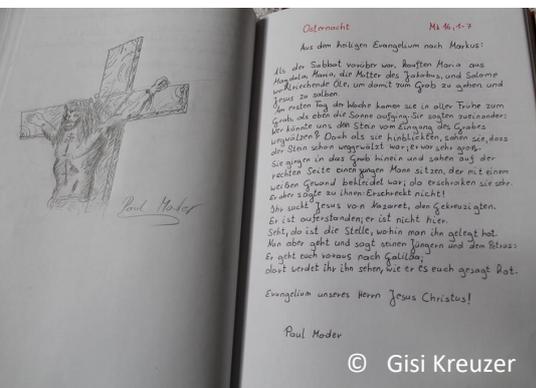
© Gisi Kreuzer



© fvalecnak



© Elisabeth Gerold



© Gisi Kreuzer

Gemeindebibel in St. Peter

Aus Anlass des Jubiläumsjahres „800 Jahre Diözese Graz-Seckau“ wurde auch in unserer Pfarre eine Gemeindebibel geschrieben. Als Koordinatorin habe ich die Bibel ein Jahr lang begleitet. Durch diese Aufgabe hatte ich viele nette Begegnungen und Gespräche.

Manchmal gab es Bedenken, dass die Handschrift nicht schön genug sei. Ich ermutigte die Zweifler, dem lieben Gott gefalle sie, er könne sie lesen! In der Gemeindebibel sollen ja die Menschen unserer Pfarre dem Wort Gottes ihre Handschrift leihen. Und so entstand ein buntes Bild mit vielen verschiedenen Handschriften, versehen mit Bildern und Zeichnungen.

Andere erzählten mir, dass für sie die Gemeindebibel eine gute Möglichkeit war, sich dem Wort Gottes bewusst zu nähern. „Beim mehrmaligen Lesen und Abschreiben begann mich der Inhalt zu interessieren und ich freute mich, dass ich genau dieses Evangelium schreiben durfte“.

Ein bisschen mühsam wurde es, wenn Weitergabe und Rückmeldung nicht funktionierten, oder die Bibel in der Sakristei liegen gelassen wurde. Nachfragen, telefonieren, Bibel in der Sakristei holen, selber jemanden suchen und weitergeben... das gehörte dann zu meiner Aufgabe!

Aber ich habe es geschafft, für jeden Sonntag im Jubiläumsjahr jemanden zu finden, der das Wort Gottes in die Gemeindebibel geschrieben hat.

Besonders gefreut habe ich mich über die Beteiligung der Ministranten, Erstkommunion- und Firmgruppen und ihrer Begleiter. Auch einige mutige Männer ha-

ben sich der Herausforderung gestellt.

Ich danke allen, die unsere Gemeindebibel mitgestaltet haben! Das Wort Gottes wird auch „Wort für das Leben“ genannt, weil es befreit, herausfordert und zur Begegnung mit Gott einlädt.

Aloisia Gerold

Gemeindebibel in Schönberg

Zum 800-Jahr-Jubiläum der Diözese wurde mit der Einführung der Gemeindebibel ein Zeichen gesetzt, das alle Pfarrbewohner zur Mitgestaltung einladen sollte.

Am 1. Adventsonntag 2017 begannen wir also mit dem Eintragen des Evangeliums, und ich konnte viele Schönberger dazu gewinnen, sich mit dem Sonntagsevangelium auseinanderzusetzen. Gut leserlich werden die Worte der Heiligen Schrift mit der Hand in die Gemeindebibel eingetragen und Sonntag für Sonntag vom Herrn Pfarrer vorgelesen. Das Lektionar ist in drei Lesejahre (A, B und C) eingeteilt. Das derzeitige Lesejahr B endet mit dem Christkönig-Sonntag, mit dem 1. Adventsonntag beginnt das Lesejahr C.

Ich habe mir vorgenommen, gern auch ins Haus zu kommen und die Gemeindebibel für den Eintrag mitzubringen, wenn dies gewünscht wird.

Bei all jenen, die sich an dieser Gemeinschaft bereits beteiligt haben, bedanke ich mich sehr herzlich. Gleichzeitig bitte ich alle Schönberger, uns weiterhin zu unterstützen, um das Buch zu bereichern. Im Voraus dafür ein herzliches Danke!

Gisi Kreuzer

In allen Pfarren unseres Pfarrverbandes haben wir uns zum Ziel gesetzt, den wöchentlichen Eintrag des Evangeliums in die Gemeindebibel auch nach dem Ende des Diözesanjubiläums fortzusetzen. Denn damit hinterlassen wir unseren Nachkommen ein wertvolles handschriftliches Erbe.



Meine Erfahrung mit der **Bibel**

Lange Zeit war meine Frage: „Kann die Bibel nach mehreren Jahrtausenden ihrer Entstehung überhaupt noch aktuell sein?“ Die Geschichten des Alten Testaments wurden viele Jahrhunderte mündlich weitererzählt. Jesus selbst hat uns nichts Schriftliches hinterlassen. Die Urchristen haben auch nichts vom Leben und Wirken Jesu aufgeschrieben. Sie glaubten daran, dass Jesus bald wiederkommen werde. Der früheste Text aus dem Neuen Testament entstand ca. 50 nach Christi Geburt. Es ist der Brief des Apostel Paulus an die Thessalonicher. In weiterer Folge wurde die Bibel in verschiedene Sprachen übersetzt. Außerdem wurde sie immer wieder der jeweiligen Zeit angepasst, im Glauben, dass man dadurch der Wahrheit näherkommen würde. Die letzte überarbeitete Ausgabe der Bibel stammt aus dem Jahr 2016. Daher ist die Frage nach der Aktualität der Bibel berechtigt.

Seit Jahren beschäftige ich mich mit der Heiligen Schrift. Ich bin überzeugt, dass sich am Wesentlichen der Aussagen nichts geändert hat. Oft bin ich erstaunt, wie sehr die biblischen Erzählungen meinen Lebenserfahrungen ähneln! Die Menschen erzählen darin, wie die Offenbarungen Gottes – das Schicksal - ihr Leben verändert haben. Das passiert auch in meinem Leben! So bestärken mich die biblischen Erzählungen, meinen Weg im Vertrauen auf Gott zu gehen.

Ich kenne auch Zeiten, wo mein Vertrauen zum Leben und zu Gott wankt und mein Glaube auf keinem festen Grund steht. Zeiten, wo ich Gott groß und allmächtig erlebe. Zeiten, wo das Leben fordernd ist und ich oft lange brauche, um es anzunehmen. Vor allem in diesen Zeiten macht mir die Bibel Mut. Auch in der Bibel klagen Menschen Gott an und zweifeln an seiner Gerechtigkeit. Mir tut es gut, dass mir die Bibel Menschen zeigt, die standhaft sind im Vertrauen auf Gott.

Immer wieder stehe ich am Anfang, wenn es darum geht, die Bibel zu verstehen. Immer wieder entdecke ich in bekannten Texten neue Details. Welches Wort bewegt mich heute am meisten? Welcher Vers trifft meine aktuelle Wirklichkeit?

Das Bibelgespräch, der Bibliolog, die Predigt am Sonntag und die geistliche Begleitung lassen mich wachsen im Verstehen der biblischen Erzählungen. So wird die Bibel Schritt für Schritt zum Buch des Lebens für mich.

Maria Rottensteiner
(0664 34 33 683)



© Maria M. Rottensteiner

Bibliolog in Oberwölz

Einmal im Monat findet im Pfarrhof Oberwölz ein Bibliolog statt. Gemeinsam nähern wir uns einer Bibelstelle an. Für die Teilnahme am Bibliolog ist keinerlei Vorkennntnis notwendig.

Die Katholische Frauenbewegung Oberwölz lädt alle Frauen und Männer des Pfarrverbands zu diesen Bibliolog-Abenden ein.

Die nächsten Termine:

13. Dez. 2018
10. Jan. 2019
14. Feb. 2019
07. Mar. 2019
11. Apr. 2019
09. Mai 2019
13. Jun. 2019

jeweils 19:00 Uhr im
Pfarrhof Oberwölz



Willst du die Welt verändern, gehe dreimal durch dein eignes Haus.



10. Fußwallfahrt von St. Peter nach Mariazell

2. bis 8. September 2018



Die Pilgergruppe in Mariazell mit Bischof Wilhelm Krautwaschl



© Hedwig Hansmann
Segnung mit der Marienstatue



© Maria Auer
Pilgerstab

Abschluss der Wortgottesfeier



© Maria Auer

12 Pilger trafen sich am Sonntag um 5 Uhr bei der Pfarrkirche. Nach der Andacht machten sie sich auf den Weg nach Mariazell. Zwei neue Pilger waren erstmals dabei.

Die Route führte über Oberwölz, Tratten, Oberzeiring, St. Oswald, Sommertörl, Gaalgraben, Seckau, Kraubath, Pressnitzgraben, Traboch, Trofaiach, Hiaslegg, Tragöß, Grubeck, Zwain, Aflenz, Hackentörl, Seewiesen, Seebergsattel, Gollrad, Pretal, Gußwerk, Sigmundsberg, Mariazell.

Pilgern ist nicht nur gehen, weg von zu Hause, nein, es ist mehr.

Man kann beim Pilgern Kraft tanken, abschalten, loslassen, lachen, sich neu aufstellen, wieder zu sich finden, die Natur und die Landschaften genießen, sich mit den anderen Pilgern unterhalten und dabei Gedanken austauschen.

Es gibt auch Momente, die man nicht so leicht vergisst. Wie etwa im Gaalgraben, wo es so stark geregnet hatte und wir endlich ein trockenes Platzerl in einer Garage erspähten. Maria fragte dazu beim Bauernhof um Erlaubnis, die Bäuerin lud uns jedoch in die warme Stube ein und kochte für uns Tee.

Wir wurden auch von zwei Gastwirtinnen trotz „Ruhetag“ sehr herzlich willkommen geheißen und köstlich bewirtet. Durch die körperlichen Anstrengungen entstanden bei einigen auch schmerzhaft Beschwerden. Zur Entlastung wurde von anderen auch das Rucksacktragen übernommen. Wir waren ja ein Team und da hält man zusammen.

Als wir am Freitagabend in Sigmundsberg eintrafen, nahmen wir die Gelegenheit wahr, die Lichterprozession und die persönliche Segnung mit der Marienstatue in Mariazell mitzuerleben.

Am Samstag wurde das Maria Geburt – Patrozinium von Mariazell gefeiert, wo wir gleichzeitig unseren Pilgergottesdienst und die Abschlussmesse der 800-Jahrfeier mit Herrn Bischof Wilhelm Krautwaschl feierten. Es war ein sehr schönes und unvergessliches Erlebnis. Wir möchten uns besonders bei Maria und Peter Auer für die sehr gute Organisation und Begleitung bedanken.

Anni und Hans Pfingstl



Und für jede Tür, die sich schließt, öffnet sich eine andere!



Gemeinsam feiern im Sommer

Unsere Kirchenfeste in Althofen (Mag. Karin Dorfer)

Laurentius - Sonntag

Jedes Jahr am zweiten Sonntag im August (heuer der 12. August) begeht die Pfarre St. Peter am Kammersberg den Gedächtnistag des heiligen Laurentius. Er ist der Namenspatron des Kirchleins auf einer Anhöhe zwischen Althofen und Katsch. Die Bevölkerung der Altgemeinde Peterdorf – Althofen und Katsch feiert diese Fest mit einem Gottesdienst und einer Prozession um die Kirche.

Die meisten Gottesdienstbesucher und auch die MusikerInnen gehen zu Fuß von Althofen zum Kirchlein.

Nach der Prozession laden die MusikerInnen mit einem Marsch die Gottesdienstbesucher zu

einem gemütlichen Beisammensein in Althofen im Garten von Familie Dorfer ein. Die Musikanten werden an diesem Festtag von den Laaser Bauern kulinarisch versorgt.

Bis in die Abendstunden wurde heuer im Garten fröhlich musiziert und angeregt geplaudert.



© Matthias Eibegger

Bartholomäus- Sonntag

Der Bartholomäus-Sonntag wurde heuer am 26. August gefeiert. Es ist der Festtag des Kirchenpatrons von Althofen. Der Tradition entsprechend holt der Musikverein Althofen die Freiwillige Feuerwehr Peterdorf beim Rüsthaus ab und marschiert dann gemeinsam zur Filialkirche.

Der Festgottesdienst wird vom Musikverein umrahmt und danach findet der „Althofer Umgang“, eine feierliche Prozession durch den Ort und um die Kirche, statt.

Auf dem Spielplatz wurde der Sonntag mit Bewirtung durch die Familie Würschl und „hochgestimmten“ Klängen des Musikvereins Althofen gebührend gefeiert.



© Matthias Eibegger



© Matthias Eibegger



Und manchmal verlangt eine Lebenssituation das Öffnen einer neuen Tür – ob wir wollen oder nicht.



Pfarrhofumbau in Schönberg

Da der Pfarrhof in Schönberg doch auch schon in die Jahre gekommen ist und es auch Veränderungen durch den Verkauf der Wohnung im Erdgeschoß sowie den Anschluss an die Nahwärme Schönberg gegeben hat, entschlossen sich Pfarrgemeinderat und Wirtschaftsrat zum Umbau.

Da die geplanten Maßnahmen auch die Fam. Heit als Miteigentümer betroffen haben, wurden diese mit ihnen vorab abgestimmt und ein Bauübereinkommen getroffen. Eine bauliche Trennung von Wohnung und pastoralen Räumlichkeiten erschien allen als sinnvoll und zweckmäßig. Für die Pfarre ergab sich so die Möglich-

keit einer barrierefreien Gestaltung des Untergeschosses. Im ehemaligen Heizraum konnten eine behindertengerechte WC-Anlage sowie der Technikraum untergebracht werden. Der Tankraum wurde zu einem Archiv und Lagerraum umgebaut und ist auch von außen begehbar. Nach Abstimmung mit der Bauabteilung und der Wirtschaftsdirektion der Diözese Graz-Seckau sowie der Zusage zur Übernahme von 50% der Baukosten konnte das Bauvorhaben in Angriff genommen werden. Die Bauzeit erstreckte sich über rund 1 ½ Jahre.

Entgegen der ursprünglichen Kostenschätzung von € 98.083,20 betragen die Kosten für dieses Vorhaben nach erfolgter Endabrechnung € 78.408,02.

Die anteiligen Kosten der Fam. Heit belaufen sich auf 8.209,07.

Demnach blieb ein Betrag von € 70.198,95 welcher noch zu finanzieren war.

An dieser Stelle möchte ich mich im Namen der Pfarre bei den Verantwortlichen in den Abteilungen der Diözese für die Unterstützung und Übernahme von 50% der anerkannten Baukosten bedanken. Den verbleibenden Betrag hat die Pfarre aus Eigenmitteln (Rücklagen), Spenden und Sponsor-Beiträgen sowie aus dem Erlös des Dorf- und Pfarrfestes aufbringen können.

Damit es erst möglich wurde, mit den angeführten Baukosten auszukommen, gilt ein „Vergelts Gott“

- der Stadtgemeinde Oberwölz mit Bgm. Johann Schmidhofer für die unentgeltliche Asphaltierung der Zugänge und die Unterstützung bei den Bauarbeiten;
- allen Schönbergerinnen und Schönbergern, die uns beim Umbau durch ihre freiwillige Arbeitsleistung im Ausmaß von insgesamt 492,5 Stunden unterstützt haben;
- all jenen, die Maschinen und Geräte kostenlos bereitgestellt haben;
- ebenso allen, die Baumaterialien unentgeltlich bereitgestellt haben oder uns mit Getränken und Speisen versorgt haben;
- aber auch allen bauausführenden Firmen für die gute Beratung, Koordination und Zusammenarbeit.

Ein besonderer Dank gilt der Fam. Heit für das gute Miteinander und das Verständnis während der Bauzeit. Ebenso ergeht ein Danke an Christian Petzl und den Kameradenchor Schönberg-Lachtal.

Der Umbau des Pfarrhofes ist ein schönes Zeichen der Gemeinschaft und des Zusammenhalts in unserer Pfarre. Ich wünsche uns, dass diese Räumlichkeiten viel genutzt werden und weiterhin ein Ort der Gemeinschaft, der Begegnung und des Miteinanders bleiben.

Gottfried Fruhmann



Nach dem Umbau erstrahlt er in neuem Glanz: Pfarrhof Schönberg





„Demenz – dabei und mittendrin“

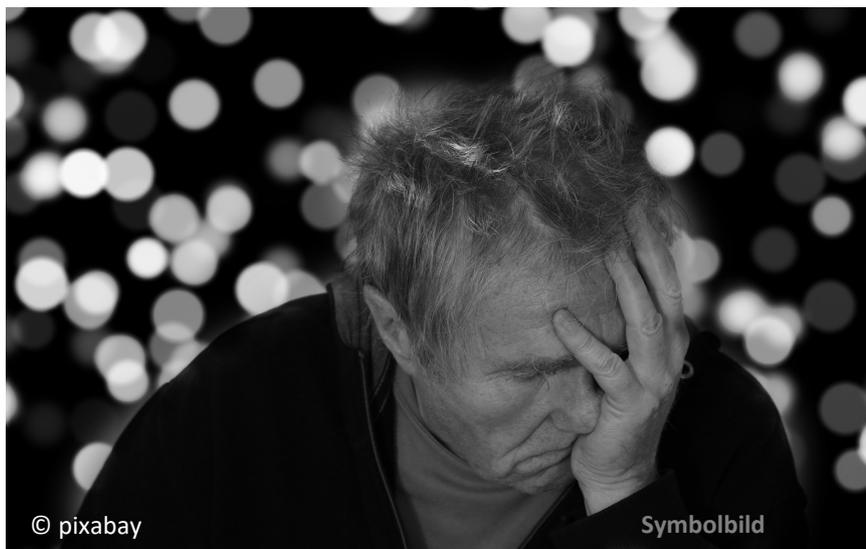
Caritas
Entlastung bei Demenz

Der Weltalzheimertag 2018 stand unter dem Motto „**Demenz – dabei und mittendrin**“.

Laut österreichischem Demenzbericht 2015 gab es in Österreich im Jahr 2010 130.000 an Demenz erkrankte Menschen, diese Zahl wird sich bis zum Jahr 2050 verdoppeln.

Als Hauptrisikofaktor für die Zunahme der Demenzerkrankungen gilt die steigende Lebenserwartung. Aus diesem Grund ist eine Prävention bereits in jungen Jahren von zentraler Bedeutung, um möglichst gesund alt werden zu können und so seinen wohlverdienten Lebensabend möglichst lange genießen zu können.

Laut Prof. Frank Jessen, Leitlinienkoordinator der deutschen Gesellschaft für Neurologie und Psychiatrie, verdichten sich die Hinweise, dass eine Alzheimer – Demenz nicht allein Schicksal ist. Es gibt wahrscheinlich Möglichkeiten, eine Erkrankung zu mindern. Als Faustregel gilt: „Was dem Herzen guttut, hilft auch dem Gehirn!“ Das bedeutet, dass es wichtig ist, Risikofaktoren, wie z.B.: Diabetes mellitus, Bluthochdruck, Übergewicht, erhöhte Blutfette und den Zigarettenkonsum zu reduzieren. Es ist also von großer Bedeutung, einen gesunden und aktiven Lebensstil zu führen, körperlich und geistig aktiv zu bleiben und auch ein aktives soziales Leben zu führen. Weiters wird in den aktuellen Leitlinien auf die Bedeutung einer ausgewogenen Ernährung, der Früherkennung und auf eine gezielte medikamentöse Therapie hingewiesen. Auch wir als Gesellschaft sind im Zusammenhang mit dem Anstieg der dementiellen Erkrankungen gefordert. Insbesondere dann, wenn



Menschen in der Frühphase der Erkrankung stehen. Die Betroffenen bemerken Veränderungen, wie eine nachlassende Gedächtnisfunktion und beginnende Orientierungsstörungen etc. Zu diesem Zeitpunkt sind sie häufig noch in das Gemeinde-, Vereins- und /oder Pfarrleben integriert. Untersuchungen zeigen, dass sich an Demenz erkrankte Menschen wünschen, trotz Erkrankung ein aktiver Teil der Gesellschaft zu bleiben und weiter in das alltägliche Leben integriert zu bleiben. Um dies zu ermöglichen, bedarf es Verständnis und Wissen in der Gesellschaft über die im Zuge einer dementiellen Erkrankung auftretenden Symptome und Verhaltensauffälligkeiten. Die Caritas versucht dem durch Vorträge und Aufklärungsarbeit für die Bevölkerung Rechnung zu tragen.

Das Angebot der Caritas umfasst:

- Sprechstunden und pers. Beratung im SPWH Katharina Neumarkt
- Termin 2018: 23. Nov., 14:00 – 16:00 Uhr
- Termine 2019: 13. Feb., 10. Apr., 5. Juni., 23. Okt., 11. Dez.
- Sprechstunden und pers. Beratung im SPWH St. Lambrecht
- Termine 2018: 14. Dez., 13:30 – 15:30 Uhr
- Termine 2019: 23. Jän., 20. März., 22. Mai., 18. Sept., 20. Nov.
- Pflegestammtisch im Rathaus Murau
- Termin 2018: 27. Nov., 19:00 – 21:00 Uhr
- Telefonsprechstunde jeden Dienstag von 17:30 – 19:30 Uhr unter 0676 / 88015 289
- Weitere Beratungsgespräche / Hausbesuche / Vorträge auf Anfrage

Ich freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme!

DGKP Andrea Schnedl, MSc (0676 / 88015 289)



Das ist das Geheimnis der Gnade: Es ist niemals zu spät.



Frage an unsere Mesner: „Warum tust du dir das an?“

Eine Kirche ohne Mesner: unvorstellbar. Das Ehrenamt des Mesners ist eine umfangreiche Tätigkeit mit Wochenenddiensten. Die Frage: „Warum tust du dir das an?“ stellte Franz Valencak den Mesnerinnen von Winklern.



Maria „Mariedl“ Zelinka

„Ich hatte das Glück, in eine christliche Familie hineingeboren worden zu sein. Schon meine Großmutter war Mesnerin in Winklern (seit 1916). Auch meine Mutter hat dieses Amt einige Jahre lang ausgeübt. Als ich 1961 mit meinem Mann in das Mesnerhaus in Winklern eingezogen bin, habe ich auch das Mesneramt von Mutter bzw. Großmutter

übernommen. 13 Jahre habe ich mit meiner Familie neben der Kirche „Maria Altötting in Winklern“ gewohnt. In dieser Zeit sind wir als Familie immer mehr mit dieser Kirche zusammengewachsen. Meine Kinder sprechen heute noch, obwohl außer Wolfgang keines mehr in der Heimatpfarre wohnt, von „unserer Kirche“: Sie sind neben und mit der Kirche aufgewachsen, haben hier gespielt und haben das kirchliche Leben mitbekommen und auch mitgetragen. Ich sehe es auch als Fügung, dass Wolfgang nach Seiler Gottfried die Leitung des Vereines „Rettet Maria Altötting in Winklern“ übernehmen durfte.

Wenn ich die Gottesmutter in „meiner“ Kirche besuche, kann ich meine Sorgen bei ihr abladen und Kraft tanken. Ich kann aber auch für alles Gute, das ich in meinem Leben erfahren habe, danken. Mit meinem Mesnerdienst kann ich vieles „zurückgeben“, was ich in meinem Leben Gutes erfahren habe.

Zwischenzeitlich wurde ich beim Mesnerdienst von Josef Wieser unterstützt. Schon seit mehr als 20 Jahren betreuen Maria Prieller und ich gemeinsam die Kirche als Mesnerinnen.

Eine ganz große Freude für uns bzw. für mich ist, dass in „Maria Altötting in Winklern“ neben gelegentlichen kirchlichen Feiern wieder regelmäßig Gottesdienste gefeiert werden. Dafür bedanke ich mich bei Pfarrer Marius Enasel sehr herzlich.“

Maria Prieler

„Der christliche Glaube war in unserer Familie immer sehr stark spürbar. Er war für die ganze Familie wie ein Anker im täglichen Leben, vor allem in der Zeit des Krieges. Mein Vater war einer jener Männer, die eine Glocke der Kirche vor dem Zugriff des NS-Regimes retteten, dafür jedoch im KZ Auschwitz büßen mussten.“



Josef Wieser, der für einige Jahre Zelinka Mariedl beim Mesnerdienst unterstützt hatte, beendete diesen in der Mitte der 90er Jahre. Mag. Zuber, damals Pfarrer in Oberwölz, machte den wöchentlichen Gottesdienst in Winklern jedoch davon abhängig, dass immer verlässlich ein Mesner oder eine Mesnerin anwesend sind. Da bin ich dann eingesprungen und habe Zelinka Mariedl unterstützt. Dadurch konnte der Gottesdienst in Winklern aufrechterhalten werden.

Zwischenzeitlich gab es einige Jahre nur gelegentlich einen Gottesdienst in unserer schönen Marienkirche.

Pfarrer Marius Enasel hat die regelmäßige Feier des Gottesdienstes (siehe Pfarrkalender) auf Bitte des Vereines „Rettet Maria Altötting in Winklern“ (siehe Pfarrblatt Ausgabe 1, Ostern 2018) wieder eingeführt.

Da das Mesnerhaus nicht mehr bewohnt ist, steht die Kirche allein auf dem Lindenbühel. Da muss ich oft einfach so, ohne Veranlassung, zur Kirche hinaufgehen. Entweder bringe ich frische Blumen hinauf oder ich besuche die Gottesmutter einfach so – um für ein paar Minuten abzuschalten.“

Hilde und Florian Schwarz aus Althofen

„Uns wurde das irgendwie vererbt von Florians Mutter. Wie lange wir diesen Job schon machen, können wir gar nicht mehr genau sagen. Mindestens 36 Jahre. Aber schon früher haben wir Florians Mutter unter die Arme gegriffen und den Läutdienst übernommen. Das ist heute nicht mehr notwendig, da es ja die elektrischen Glocken gibt. Wir kümmern uns aber um den Blumenschmuck und das Mähen, den Kirchenputz und um die Wäsche vom Herrn Pfarrer und der Ministranten. Leider sehen nur wenige Menschen, wieviel Arbeit wirklich dahintersteckt. Umso mehr freuen wir uns, wenn dann doch jemand „Danke“ sagt oder zum schönen Kirchenschmuck gratuliert. Solange wir es gesundheitlich noch schaffen, möchten wir dieses Amt auch ausführen. Wir hoffen, unserem Nachfolger liegt diese Kirche genauso am Herzen wie uns. Darum tun wir uns das an.“



Gespräch: Antonia Dorfer

Das Pichlerhaus in guten neuen Händen



.....Es war einmal ein gutes starkes Haus, das bereits viele Generationen von Menschen erlebt hatte. Für das Haus war es immer interessant, das Leben seiner Bewohner mitzuerleben und zu beobachten während der Zeit, da sie in seinen Wänden verweilten. Doch ein-

mal stand es geraume Zeit leer und vor Langeweile fiel es in einen Dornröschenschlaf.

Eines schönen Frühlingstages spazierten eine Künstlerin und ein Uhrmacher durch Oberwölz und eine nette Bewohnerin erzählte ihnen vom Pichlerhaus. So kam es, dass die beiden Spaziergänger das schlafende Haus für sich entdeckten.

Einst aus Bayern, dann in der Schweiz und nun zuletzt in Murau lebend, hatten sich Suzanne Barfuss und Andreas Kordik für Oberwölz begeistert. Nach einer Zeit des Zuhörens, ob das Gemäuer des Pichlerhauses wohlwollend klinge und die neuen Besucher als Bewohner aufnehmen würde und auch die Pfarre sie willkommen heißen würde, freuten sich alle und das Pichlerhaus erwachte allmählich wieder aus seinem Schlaf.

Ja, wenn dieses Märchen dann wahr wird, dann lernen die Neuankömmlinge die Oberwölzer Bewohner kennen und freuen sich bereits darauf.

Familie Barfuss-Kordik





Hilfe unter gutem Stern



© Elisabeth Gerold

Das Sternsingen ist ein traditioneller und lebendiger Brauch. Zum Jahreswechsel werden die Heiligen Drei Könige mit ihrem Stern schon von vielen erwartet, denn die Begeisterung und Freude der SternsingerInnen ist spürbar, wenn sie die Friedensbotschaft und den Segen für das neue Jahr ins Haus bringen.

Bis die Sternsinger jedoch unterwegs sein können, braucht es in jeder Pfarre viele Menschen, welche die Vorbereitungen für das Sternsingen durchführen bzw. dabei mithelfen. Dazu gehören das Proben der Lieder und Texte mit den Kindern, die Vorbereitung

der Bekleidung für die Könige, das Organisieren von Begleitern und Mittagsstationen, das Schminken und noch vieles mehr. Besonders wichtig sind jedoch die vielen jungen Menschen, die bereit sind, in ihrer Freizeit zu lernen und zu proben und zu den Menschen zu gehen, um die Friedensbotschaft und den Segen für das neue Jahr zu bringen. Für all diese ehrenamtliche Tätigkeit möchten wir uns als Verantwortliche für das Sternsingen in unseren Pfarren bei allen Mitarbeitern und Königen herzlich bedanken.

PA Peter Hasler

Die Nacht der 1000 Lichter

„Der Herr ist mein Licht und mein Heil: Vor wem sollte ich mich fürchten?“ Dieser Vers aus dem Psalm 27 steht für das Anliegen der „Nacht der 1000 Lichter“: In der Zeit, in der sich die Dunkelheit immer mehr vom Tag nimmt und die Nacht schon früh hereinbrechen lässt, wollen wir uns daran erinnern und es sichtbar machen, dass Gott für uns Licht ist auf unserem Lebensweg.

Von der Kirche aus führte der Pfad zum Kriegerdenkmal, weiter zum Moar Kreuz und zurück zum Friedhofskreuz. An allen Stationen erklangen Lieder und kurze Texte zum Nachdenken, von Kindern und Erwachsenen gesprochen. Das Licht der Kerzen säumte und erhellte den Weg und machte es spürbar: Selbst in dunkler Nacht werden wir geleitet und können nicht verloren gehen!

Zum Abschluss des stimmungsvollen Schreitens durch die Nacht gab es beim Pfarrhof noch Tee und Süßigkeiten für die Kinder.

Herzlichen Dank allen fleißigen Händen und Ideengebern für die Vorbereitung und Durchführung! Wir freuen uns schon auf das nächste Mal!

Bernhard Glechner



Manche Türen im Leben lassen sich alleine mit Freundlichkeit öffnen





Pfarre Oberwölz:

Mittwoch, 3. Jänner 2018:

Eselsberg, Hinteregg Schattenhinten, Am Ofen, Hinteregg Schatten-vorne, Hinteregg Sonnseite-Sonnleiten, Krumegg, Untere Salchau, Unterer Kirchberg, Obere Salchau, Oberer Kirchberg, Oberes Bromach, Campingplatz, Stadt Süd-Ost, Bromach Ost, Wiesersiedlung, Maiersiedlung, Hauptplatz, Vorstadt-Nord, Obere Schütt-Sonnleiten

Donnerstag, 4. Jänner 2018:

Schöttl, Hinterburg, Forstboden, Winklern, Mainhartsdorf, Wieden, Fabriksiedlung, Raiming, Schiltern, Vorstadt-West, Südwestsiedlung, Seniorenwohnheim, Hotzenbichl, Herren- und Neugasse, Gigazbichl, Plattnersiedlung, Schloss-Siedlung, Am Schöttlbach, Erzherzog-Johann-Siedlung, Untere Schütt, Friedhofsiedlung

Probentermine:

Stephanitag, 26.12.2018, 9.30 Uhr
Unschuldiger Kindertag, 28.12.2018, 9.30 Uhr
Sonntag, 30.12.2018, 9.30 Uhr

Sternsinger Gottesdienst: Sonntag, 6. Jänner 2019, 08.30 Uhr

Peter Dorfer, 0664 2002760

St. Peter:

Mittwoch, 2. Jänner 2019

Mitterdorf, Feistritz unten, Feistritz oben / Wachenberg, Schmieding – Bischof in der Wiesen, Laasen, Glanz Nickelberg

Donnerstag, 3. Jänner 2019

St. Peter: Mitte/Raiba, West/Rüsthau, Ost/Hansmann, unter der Hauptstraße/Schule, unter der Hauptstraße/Adeg

Freitag, 4. Jänner 2019

Vordere Pöllau, Hintere Pöllau, Eichberg und Feriensiedlung Peterdorf, Peterdorf - Ort, Kammersberg

Samstag, 5. Jänner 2019

Althofen

Probentermine:

Samstag, 22. Dez. 2018, Freitag, 28. Dez. 2018, jeweils 16 Uhr, Pfarrhof

Sternsinger Gottesdienst: Sonntag, 6. Jänner 2019- 10.00 Uhr

Barbara Staber, 0664 9111730

Pfarre Schönberg:

Montag, 1. Jänner 2018:

Lachtal, ab 16 Uhr

Mittwoch 3. Jänner 2018:

Schönberg, ab 9 Uhr

Probentermine:

Sonntag, 9. Dezember 2018, Sonntag, 16. Dezember 2016, Sonntag 23. Dezember, Mittwoch, 26. Dezember 2018 nach dem Gottesdienst .

Sternsinger Gottesdienst: Sonntag, 6. Jänner 2019, 10.00 Uhr

Ulrike Leitner, 0676 6670625



© Bernhard Glechner



© Bernhard Glechner

Für Schülerinnen und Schüler (Schönberger Kinder ausgenommen): In den Klassen werden Listen aufliegen, in die sich all jene eintragen können und sollen, die gerne einmal als König unterwegs sein wollen. Junge Leute, die die Pflichtschule bereits verlassen haben, aber ebenfalls gerne Sternsinger sein möchten, sollen sich im Pfarrhof oder bei einem der Verantwortlichen melden.

Begleitung

Die Könige können natürlich nicht allein unterwegs sein, sie brauchen eine Begleitung. Wenn es jemanden gibt, der an einem dieser Tage einmal mit ihnen unterwegs sein möchte, kann dies gerne tun. Es genügt ein Anruf.

Verpflegung

Auf ihrer weiten Reise haben die Könige natürlich auch Hunger. Familien, welche den Sternsingern gerne ein stärkendes Mittagessen bereiten möchten, mögen sich ebenfalls melden.



Die Sanftmut ist ein Schlüssel zum Himmel.



Mit dem Besuch der Sternsinger am 6. Jänner enden in Österreich, Deutschland, in der Schweiz und in Südtirol traditionellerweise die Weihnachtsfeierstage. Dabei handelt es sich um einen relativ jungen Brauch der katholischen Kirche, der den Menschen und ihren Wohnungen Segen bringen soll. Gleichzeitig werden Spenden für Hilfsprojekte in Entwicklungsländern erbeten.

Die Heiligen Drei Könige



Lore Valencak

Im Gegensatz zu den bisher an dieser Stelle vorgestellten Heiligen, die als Päpste, Asketen, Prediger, Seher, Könige, Märtyrer oder als einfache Menschen nachweislich gelebt und gewirkt haben, werden die **Hll. Drei Könige** nur im Matthäusevangelium genannt:

„... kamen Sterndeuter aus dem Morgenland nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen.“ (Matth.2,1)

Weiters lesen wir: „Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar.“ (Matth.2,11)

Zu diesen beiden Textstellen entstanden schon in frühester Zeit zahlreiche Legenden, Deutungen und Kommentare. Anstatt „Sterndeuter“ bzw. „Weise“, auch „Philosophen“ oder „Magier“ wurde erst ab dem 3. Jhd. von Tertullian und anderen Kirchenschriftstellern die Bezeichnung „Könige“ verwendet.

Aus frühchristlichen Quellen stammt die **Erzählung** von ihrer Taufe durch den hl. Thomas, von ihrer Bischofswürde, von einem gemeinsamen Weihnachtsfest im Jahr 54 und ihrem unmittelbar darauffolgenden Tod, von der Auffindung ihrer Gebeine und der Translation (Übertragung) durch die Kaiserin Helena zunächst nach Konstantinopel (heute Istanbul).

Helenas Familie entsprach der Bitte des Bischofs von Mailand und schenkte ihm Mitte des 4. Jhd. die Reliquien der Hll. Drei Könige, die in einem riesigen römischen Sarkophag aufgenommen wurden. Er steht noch heute in einer der Kapellen der Kirche San Eustorgio in Mailand.

Nach der Unterwerfung dieser Stadt brachte Rainald von Dassel, Kanzler des legendären Kaisers Friedrich Barbarossa, am 23. Juli 1164 die Reliquien als Geschenk nach Köln. Hier ruhen sie in einem prachtvollen Gold-E-mailschrein, der größten mittelalterlichen Goldschmiedearbeit Europas, aus der Werkstatt des Nikolaus von Verdun im Chor des Kölner Doms.

Im gesamten Schrifttum des Mittelalters werden die **Namen** und die **Geschenke** der Hll. Drei Könige z. T. unterschiedlich gedeutet. Die Reihenfolge *Caspar, Melchior und Balthasar* wurde im „Malerbuch vom Berg Athos“ (Griechenland) festgelegt. Außer der Unterscheidung in drei Lebensalter der Könige, die sich ab dem 12. Jhd. durchgesetzt hatte, trat erst um 1300 der jüngste König als Mohr in Darstellungen und Dreikönigsspielen auf. Die Könige wurden auch oft als Vertreter der damals bekannten drei Erdteile – Asien, Afrika und Europa – gesehen.

Die Geschenke hatten großen symbolischen Charakter: Das Gold stellte die Weisheit eines Königs dar, der Weihrauch stand für Opfer und Gebet, die Myrrhe galt als Zeichen der Selbstbeherrschung.

Das Dreikönigssingen war ab dem 16. Jhd. in verschiedenen Klöstern und Städten Mitteleuro-

pas bekannt, wurde jedoch zunehmend von Privatpersonen zum Betteln genutzt und daher allgemein verboten.

Die Sternsingeraktion, wie wir sie heute in Österreich kennen, geht auf eine Privatinitiative im Jahr 1946 in Wien zurück, die Spenden für Flüchtlingshilfe nach dem Krieg und für den Wiederaufbau von Kirchen sammelte. 1954 griff die Katholische Jugend diese Tradition auf und setzt damit bis heute ein Zeichen der Solidarität mit Menschen in Asien, Afrika und Lateinamerika, in deren Entwicklungsländern Hilfsprojekte unterstützt werden.

Dreikönigszug und Anbetung des Kindes

(Wandmalerei an der Nordwand des Chores in der Pfarrkirche St. Peter—siehe Umschlag Pfarrblatt)

Das außerordentlich gut erhaltene Fresko „**Der Zug der Hll. Drei Könige**“ nimmt die Chornordwand der Kirche in St. Peter/Kammersberg ein. Es wurde 1938 entdeckt und 1939/40 freigelegt. Experten zählen es zu den bedeutendsten gotischen Arbeiten im „weichen Stil“ in der Steiermark. Der überwiegende Teil des Freskos stammt aus 1420/30, lediglich die Darstellung der Hl. Familie aus 1500, was am Jesuskind deutlich erkennbar ist, da es durch eine Übermalung drei Arme hat. Der Künstler ist nicht bekannt, allerdings findet man im Dom von Maria Saal (Ktn.) an der gleichen Stelle im Chorraum ein beinahe identisches Werk aus der gleichen Entstehungszeit.

Der Zug der Hll. Drei Könige verlässt eine gut befestigte Stadt. Während ein Bote sie mit einer



ERNTEDANK

Schon lange Tradition und dennoch nicht selbstverständlich ist, dass die Landjugend jedes Jahr für die Erntedankkrone sorgt. Dafür den Ortsgruppen in den Pfarren unseres Pfarrverbandes ein herzliches „Dankeschön“!

LJ St. Peter

v.l.: Bettina Schmiedhofer, LJ-Leiterin Jacqueline Kobald, Raphael Fritz, LJ-Obmann Lukas Pichler, Benedikt Leitner, Lukas Schröcker, Theresa Stocker



LJ Schönberg

knieend v.l.: Elisabeth Kleinfärchner, Carina Kreuzer, Victoria Sackl
stehend v.l.: Gerhard Kleinfärchner, Anja Petz, Florian Bischof, Paul Kaiser, Melanie Tragner



LJ Oberwölz

v.l.: Claudia Berger, Tanja Bogensberger, Sara Fixl, Jakob Kogler, Melanie Kreiter, Clemens Leitner, Raphaela Leitner, Tamara Galler, Waltraud Tockner, Sarah Leitner



eindeutigen Geste zur Umkehr bewegen will, schaut ein Paar dem Zug besorgt hinterher. Das Gefolge wird jedoch vom jüngsten König - ebenfalls mit einer eindeutigen Geste - eingeladen, in die andere Richtung zu ziehen. Der Künstler stellt im Tross Vertreter aller drei Religionen des Heiligen Landes dar: einen Ritter mit Mohrenfahne als Symbol für den christlichen Grundherrn Freising, einen mit der Halbmondfahne als Vertreter des Islam sowie einen Juden, der sich durch Bekleidung und Kopfbedeckung von den anderen unterscheidet. Sogar ein Mohr folgt dem Zug zu Fuß. Der mittlere König, als zweitältester dargestellt, ist wie alle Personen in zeitgenössischer Tracht gekleidet. Die edle, hochgewachsene Gestalt reitet zielstrebig Richtung Betlehem, ein kostbares Gefäß in den Händen. Der älteste König ist bereits angekommen und kniet vor Mutter und Kind. Er lässt seine Krone, die er aus Ehrfurcht abgenommen hat, von einem Diener halten. Das Kind nimmt die dargebrachte Schatulle mit zwei Händen an, während die oben genannte dritte Hand über der Brust liegt. Die Heilige Familie ist vor einem Steingebäude unter einer Art Pergola dargestellt.

Zwei Aussagen, die selbstverständlicher Bestandteil „unserer“ bekannten Dreikönigs-Szene sind, wird ein aufmerksamer Betrachter in diesem Fresko allerdings vermissen: Obwohl der Künstler sein Werk äußerst detailliert gestaltet hat, fehlen Ochs und Esel im Stall und – alle drei Könige sind weiß.





Ministrantensommer - Ministrantensommer - Ministrantensommer

In allen Pfarren unseres Pfarrverbandes wird den Ministranten für ihren ehrenamtlichen Einsatz, den sie das ganze Jahr über erbringen, mit einem (oder auch mehreren) Erlebnistagen gedankt.

Schönberger Ministrantenlager

„Wenn Engel reisen, wird sich das Wetter weisen“, heißt es. Die Ministranten (und wir Betreuer) müssen übers Jahr recht brav gewesen sein, dass wir so ein passendes Wetter für das Zeltlager geschenkt bekommen haben! Mit einem leichten Regen Dienstag zu Mittag verabschiedete sich das Schlechtwetter und kam erst am Freitagnachmittag - ein paar Stunden nach dem Zusammenräumen - zurück. Dazwischen Sonnenschein, Wolken und Wind, aber kein Regen und auch kein Gewitter.

Freie Bahn also für die 25 Ministranten, um Fußball zu spielen, Hütten im Wald zu bauen, zu basteln, zu malen und zu spielen! Es gab ein Lagerfeuer und wie jedes Jahr eine Mutprobe und ein Nachtgeländespiel für die Älteren. Abschluss und Höhepunkt war das Wimpelstehlen am Donnerstagabend, das wieder einmal ohne Gewitter stattfinden konnte! Ohne Zweifel waren diese Tage wieder das absolute Highlight des Ministrantenjahres und eine frohe Zeit der Gemeinschaft!

Wieder möchten wir uns ganz herzlich bei **Albert Einwallner** und der UNION für den Platz und die Infrastruktur bedanken und bei **Fam. Öfendler**, dass sie die Waldbenützung immer wieder so großzügig gestatten. Auch anderen Spendern ist zu danken, denn sie ermöglichen es uns, das Lager zu diesem günstigen Preis anzubieten. Danke auch den vielen **Wimpel-Stehlern** für das spannende und faire Spiel! (Kopf hoch: Das nächste Mal schafft ihr es vielleicht wieder!) Eine besondere Freude war für die Kinder, dass unser **Herr Pfarrer** mit einem Eis gekommen ist, ausgiebig Fußball gespielt und unseren fleißigsten Ministranten Geschenke überreicht hat.

Der größte Dank gilt unserem Team mit **Ulrike Leitner, Waltraud Rieger und Maria Ferner**, die uns köstliche Speisen auf den Tisch gezaubert, mit den Kids gebastelt und gespielt und uns ganz viel unterstützt haben, wo immer wir sie gebraucht haben!

Maria und Bernhard Glechner

Oberwölz: Fa



Am ersten Mittwoch in den Ferien gibt es einen Fixpunkt in Oberwölz: Es ist der Termin des Ministrantenausfluges. Obwohl bei diesem Ausflug, der schon jahrelange Tradition ist, die Sonne vom Himmel lachte, blieb kein Kleidungsstück trocken.

29 Minis und 8 Begleiter machten sich am Morgen auf den Weg. Hoch war die Spannung, bis das Ziel bekannt wurde. 2018 ging es nach Salzburg.

Am Vormittag wurde die Bibelwelt besucht. Auf 600 m² ist im hinteren Teil der St. Elisabethkirche eine Erlebniswelt errichtet. Mit allen Sinnen erfolgte ein Eintauchen in die Welt des Alten und Neuen Testaments.

Nach dem Mittagessen standen die Wasserspiele im Schloss Hellbrunn am Programm. Etwas durchnässt wurde am späten Nachmittag die Heimreise angetreten.

PA Peter Hasler



antensommer - Ministrantensommer - Ministranten-

hrt ins Blaue



© Peter Hasler

vor dem Schloss Hellbrunn



© Peter Hasler

Spaß bei den Wasserspielen in Hellbrunn



© Peter Hasler

Besuch in der Bibelwelt

Die Fahrt ins Blaue

führte die St. Peterer Ministranten zum



Nach einer kurzen Andacht im Bus ging die Fahrt bei Sonnenschein, wie sollte es denn anders sein, in Richtung Süden los. Erste Ziele wurden bald geraten, unter ihnen befanden sich „Stift Lambrecht“, „Burg Friesach“, „Hochosterwitz“, doch nirgends wurde Halt gemacht.

Schlussendlich, kurz vor Klagenfurt, ertönt von hinten ein lautes „Greifvogelschau und Affenberg, ich weiß genau, wir sind damals auch diese Strecke gefahren“. Volltreffer, dies war unser Ziel – Burg Landskron und Affenberg in Villach.

Da wir ein gutes Zeitmanagement hatten, war genug Zeit, um uns auf der Burg Landskron umzusehen und die Umgebung rund um die Burg zu genießen. Wir verfolgten gespannt die beeindruckende Greifvogelschau. Besonders in Erinnerung bleiben wird uns die weiße Eule, die sich über unsere Köpfe hinwegschwang sowie auch der Steinadler, der mit seiner riesigen Flügelspan-

weite hoch vom Himmel herab eine Punktlandung mitten in der Arena hinlegte, um seine Beute zu erlegen. Aber natürlich hinterließen auch alle anderen Greifvögel einen bleibenden Eindruck.

Den heißen Nachmittag starteten wir am Affenberg, unweit der Burg Landskron. Mitten unter 160 mongolischen Affen erhielten wir eine Führung durch ihren Lebensraum im Wald. Es war wirklich witzig anzusehen, wie sich die Affen „in freier Wildbahn“ verhalten und einige unserer Ministranten wurden auch von den Affen erschreckt, die ohne Warnung über unsere Füße hinweg den Weg querten. Anfassen und in die Augen schauen war strengstens verboten, da die Affen sehr angriffslustig sein können.

Zum Abschluss dieses Ausfluges war noch ein Eis in Villach geplant, da wir jedoch mit dem großen Bus unterwegs waren, durften wir nicht in die Stadt fahren und nach langem Hin und Her

Fortsetzung nächste Seite



© Hubmann/Lorenz



- sommer - Ministrantensommer - Ministranten



© Hubmann/Lorenz

schlug Herr Pfarrer vor, nach Velden zu fahren, denn er wusste, dass es dort eine berühmte Eisdielen gibt. Natürlich war dies der krönende Abschluss dieses heißen Tages, und zur Freude aller durften wir noch in Velden ein paar schöne Stunden am und im Wörthersee verbringen. Leider hatten wir keine Badesachen mitgenommen, doch es war trotzdem noch ein Highlight dieses Ausfluges, Abkühlung im Wörthersee zu finden.

Am späten Nachmittag traten wir die Heimreise an und wurden sicher von unserem Chauffeur Hubert wieder nach St. Peter ge-

bracht.

Ein großer Dank erfolgt an unseren Herrn Pfarrer Marius Enasel, der diesen Ausflug ermöglicht hat und unserer Begleitperson, dem Mesner Peter, er hat für viele Fotos gesorgt. Außerdem möchten wir uns bei der Fa. Zuchi und ganz besonders beim Chauffeur Hubert bedanken, der uns gesund ans Ziel und wieder zurück nach Hause gebracht hat. Wir hatten viel Spaß miteinander und werden diesen Tag sicherlich so schnell nicht vergessen.

Annemarie Hubmann
Brigitte Lorenz



© fvalencak

„Hurra, wir sind jetzt auch dabei!“ (Neue Ministranten im Dienst am Altar)

An den vergangenen Sonntagen fand in allen Pfarren unseres Pfarrverbandes die Aufnahme neuer MinistrantInnen statt. Nach der Vorbereitungszeit war es für die neu aufgenommenen MinistrantInnen sicher aufregend, das erste Mal dem Priester bei der Feier der hl. Messe zu assistieren.

links: Oberwölz
vorne: Jeremias Auer, Celine Reiter
hinten: Sarah Kreuter, Jana-Angela Miedl-Rissner,
Sarah Capellari

unten: St. Peter: Mirjam Lexer und Emanuel Hubmann



© Gerold Reinhard

unten: Schönberg: Michael Höchtl, Jonas Petzi, Florentine Moitzi



© Bernhard Glechner



© Gerold Reinhard

Neue Kommunionsspenderin in der Pfarre St. Peter

Im Rahmen einer heiligen Messe wurde Frau **Aloisia Gerold** das Dekret zur Kommunionsspenderin, ausgestellt von Diözesanbischof Dr. Wilhelm Krautwaschl, überreicht.

Wir bedanken uns bei Frau Gerold sehr herzlich, dass sie diese ehrenamtliche Tätigkeit gemeinsam mit bereits langjährig tätigen Kommunionsspenderinnen in Zukunft ausübt.



© fvalencak

Rätselsiegerin Oberwölz: Celine Reiter mit Rätselpatin Luise Zuchi



© privat

Rätselsieger St. Peter: Fabian Hermann und Rätselpatin Julia Kaplans



© fvalencak

Ministrantinnen vor den Vorhang!

In der Pfarre Oberwölz haben fünf Ministrantinnen ihren Dienst am Altar beendet. Es sind dies (vorne) Johanna und Julia Galler sowie (hinten) Anja Rieber, Melanie Schlojer und Christina Galler.

Melanie Schlojer hat sich bereit erklärt, die MinistrantInnen der Volksschule als Gruppenleiterin in der Ministrantenstunde zu betreuen, den Dienst am Altar zu erklären und zu üben.



© Bernhard Glechner

Rätselsiegerin Schönberg: Viktoria Petzl mit Rätselpatin Margot Plank

Kinderrätsel

der Sommernummer:
Richtige Lösung: Antwort B („Kontakt“ bedeutet, durch Gespräche und Treffen eine Beziehung zu Freunden und Bekannten haben)

Kinderrätsel dieser Nummer auf der Kinderseite.



Manchmal sind es Kleinigkeiten, die plötzlich neue Türen öffnen.



Niemand kann von der Barmherzigkeit Gottes ausgeschlossen werden. Die Kirche ist das Haus, das alle aufnimmt und niemanden abweist.



Ich wünsch dir alles Gute

Diese freundlichen und herzlichen Wünsche wird man als älterer Mensch in unserer Gesellschaft in Zukunft sicher weniger oft hören. Die neuen Datenschutzbestimmungen machen es uns als Vertreter der Pfarre **fast** unmöglich, Ihnen unsere Glückwünsche zu einem halbrunden oder runden Geburtstag bzw. zu Ihrem Ehejubiläum auszudrücken.

„**fast**“ deshalb, weil Sie es selbst in der Hand haben, ob wir Ihnen unsere Glückwünsche überbringen dürfen!

Geburtstage

Wenn es Sie freuen würde, anlässlich eines **Geburtstages** von der Pfarre zu einem Geburtstagskaffee eingeladen zu werden bzw. ein Stellvertreter oder eine Stellvertreterin der Pfarre Sie zu Hause besuchen darf, brauchen Sie uns das nur mitzuteilen.

Dazu finden Sie auf der Nebenseite ein Formular, mit dem Sie uns mit Ihrer Unterschrift bekanntgeben, dass Sie sich über die Glückwünsche der Pfarre freuen würden. Dieses ausgefüllte Formular können Sie jederzeit entweder in der Pfarrkanzlei abgeben oder in den Postkas-

ten beim Pfarrhof werfen. Dabei spielt es keine Rolle, ob Sie im kommenden Jahr einen runden oder halbrunden Geburtstag feiern. Sie können dieses Formular generell für Ihre Geburtstagsfeiern abgeben.

Wir feiern

den 70er und 75er: Einladung zum **Geburtstagskaffee in den Pfarrhof**,
den 80er und alle folgenden halbrunden und runden Geburtstage: **Besuch bei Ihnen zu Hause**.

Ehejubiläen

Ein zweites Formular gilt für die Feier eines **Ehejubiläums**. Dazu laden wir Sie an einem Sonntag (gegen Ende eines Kalenderjahres) zum gemeinsamen Dankgottesdienst, Mittagessen und einem gemütlichen Nachmittag ein.

Wir feiern die Jubelhochzeiten

25 Jahre (Silberne); 40 Jahre (Rubin); 50 Jahre (Goldene); 60 Jahre (Diamantene); 65 Jahre (Eiserne)...

Mit der Abgabe des beiliegenden Formulars (Pfarrkanzlei oder Postkasten beim Pfarrhof) geben Sie uns die Möglichkeit, Sie einzuladen. Diese Möglichkeit gilt für alle Jubelpaare, die in der Pfarre Oberwölz wohnhaft sind.

Wenn Sie Paare kennen, die ihre Ehe in Oberwölz geschlossen haben, inzwischen aber weggezogen sind, geben Sie uns dies bekannt, da wir diese natürlich auch einladen möchten.

Die Daten der nebenstehenden Einverständniserklärungen für Geburtstagsfeiern wie für Ehejubiläen werden vertraulich behandelt und nur für den Zweck der Gratulation verwendet.

Die nebenstehenden Formulare liegen auch im Zeitschriftenstand in der Pfarrkirche auf.

Arbeitskreis Caritas und Soziales
Waltraud Reif, Doris Merl, Milan Jaros

Arbeitskreis Ehe und Familie
Aloisia Zuchi, Brigitte Glaser



© fvalencak

Einverständnis für Geburtstagsfeiern mit der Pfarre Oberwölz

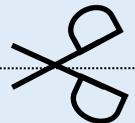
Ich möchte meinen runden bzw. halbrunden Geburtstage (ab dem 70. Lebensjahr) auch mit der Pfarre feiern.

_____, _____
(Vor- und Zuname) (Geburtsdatum)

_____, _____
(Anschrift) (Telefon)

(Datum)

(Unterschrift)



Einverständnis zur Feier eines Ehejubiläums mit der Pfarre Oberwölz

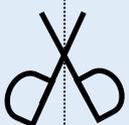
Wir möchten unser Ehejubiläum auch mit der Pfarre feiern.

_____, _____
(Vor- und Zuname) (Jahr der Eheschließung)

_____, _____
(Anschrift) (Telefon)

(Datum)

(Unterschrift)





Advent Café

am

1. Dezember 2018

im Anschluss an die
Adventkranzweih



Auf euren Besuch und anschließend
gemütliches Beisammensein
bei Kletzenbrot und Glühwein
freuen sich
das Seelsorgeteam und
der PGR St. Peter

Layout by: Elte

Kirchen Café

am

17. März 2019

mit anschließendem

Fastensuppen-Essen



Auf euren Besuch und
anschließend gemütliches Beisam-
mensein freut sich das Team des
PGR St. Peter

Layout by: Elte

Ich wünsch dir alles Gute



Aufgrund der neuen Datenschutzgrundverordnung (DSVGO) gestalten sich in Zukunft die Geburtstagsgratulationen auch für uns schwieriger. Gemeinsam mit unserem Bürgermeister Herbert Göglburger haben wir uns um eine gute Lösung bemüht und sie

auch gefunden. Es war uns wichtig, die Gratulationen in gewohnter Qualität weiterführen zu können. Dank der Unterstützung unseres Bürgermeisters wird es für uns in Zukunft möglich sein, Sie weiterhin zu den runden und halbrunden Geburtstagen ab 75 Jahren zu Hause zu besuchen.

Künftig wird BGM Herbert Göglburger persönlich telefonisch Kontakt zu den Jubilaren aufnehmen.

Erst nach Ihrem Einverständnis wird er uns die Daten übermitteln und, falls es gewünscht ist, werden die Gratulanten vom Sozialausschuss an der Geburtstagsgratulation teilnehmen.

Wir sind froh über diese gute Lösung und freuen uns auf schöne und gesellige Stunden mit den Jubilaren.

Ferchner Doris
Sozialausschuss Pfarre St. Peter



Der Pfarrgemeinderat Oberwölz ladet herzlich ein zum

Adventlichen Pfarrkaffee

am **2. Dezember 2018** (1. Adventsonntag)
nach der hl. Messe

Pfarrhof

(köstliche Kuchen, Kaffee, Tee, musikalische Umrahmung)

Weihnachtsbasar

(kleine Kostbarkeiten und Geschenke, selbstgebackener Lebkuchen der Jungschar, Weihnachtsbäckerei)



KRANKENKOMMUNION

Seit den Anfängen der Kirche wird kranken und alten Menschen, die nicht am Gottesdienst der Gemeinde teilnehmen können, die Kommunion als Stärkung gebracht. So sind sie nicht nur mit Jesus Christus verbunden, sondern auch mit der Gemeinde, die Eucharistie feiert.

Die Krankenkommunion ist ein Angebot für Christen, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr an der hl. Messe teilnehmen können, aber das Sakrament der Eucharistie gerne regelmäßig empfangen möchten. Das kann übergangsweise für den Zeitraum einer Erkrankung der Fall sein oder bei dauerhaft er-

krankten oder an ihr Zuhause gebundene Menschen in regelmäßigen Abständen geschehen.

Die Art und Länge der Feier und in welchen Abständen die Kommunion gebracht wird, richtet sich nach den örtlichen Gegebenheiten.

Anmeldung zur Krankenkommunion:

Bei Wunsch nach einer Krankenkommunion für sich oder einen Angehörigen wenden Sie sich bitte an die Pfarrkanzlei, einen Pfarrgemeinderat oder verwenden Sie die Anmeldung in den Schriftenständen der Pfarrkirchen.

PA Peter Hasler



Glaube an alles, was du tust.
Nur dem Menschen, der an sich glaubt, öffnen sich die Türen aller Welten.



Alte Wege öffnen keine neuen Türen.



Gott hat der Wahrheit mehrere Tore gegeben, und er öffnet sie demjenigen, der mit der Hand des Glaubens daran klopft.



Ein Fest für Ehrenamtliche



© fvalencak



© fvalencak



© fvalencak

Mit der Einladung zu einem gemütlichen Nachmittagskaffee bedankte sich die Pfarre Oberwölz bei allen ehrenamtlichen Mitarbeitern.

Damit eine Pfarre gut funktioniert, sind viele – ehrenamtliche – Mitarbeiter notwendig, die zahlreiche kleine Dienste erledigen. Das sind die Lektoren, Tafelsammler und Kommunionspender, das sind jene Mitmenschen, die das ganze Jahr über die Altäre in den Kirchen schmücken, das sind die Sonntagsblattausträger und noch viele mehr. In unserer Pfarre sind das über hundert (!) Personen, mit deren Hilfe das Pfarrleben rund läuft.

Leider meinen viele von diesen stillen Helfern, dass ihre Arbeit ganz geringfügig sei. Deshalb kamen auch nur wenige zu diesem

Nachmittagskaffee, den der Pfarrgemeinderat mit viel Liebe vorbereitet hatte. Für diejenigen, die am 15. September den Weg in den Pfarrhof gefunden haben, waren es ein paar gemütliche Stunden, in denen man sich mit Bekannten und Freunden austauschen konnte.

Allen „Ehrenamtlichen“ ein herzliches „Vergelt's Gott“ für ihre Mitarbeit.

Der Herr Pfarrer und der Pfarrgemeinderat würden sich freuen, wenn im nächsten Jahr so viele ehrenamtliche Mitarbeiter zu diesem Nachmittagskaffee kommen würden, dass es den Pfarrhof „sprengt“...

Franz Valencak

*Liebe Pfarrbevölkerung,
Liebe KFB-Frauen.*



Nach einem schönen Sommer ist der Herbst ins Land gezogen und das neue KFB-Jahr hat mit einer Frauenstunde am 30.09.2018 begonnen. Meine Freude war groß, dass so viele unserer Einladung gefolgt sind. Maria M. Rottensteiner hat uns in einem kurzen, äußerst kompetenten Vortrag über die Weltreligionen informiert.

Unser nächstes Treffen wird am Freitag, den 30. November um 14.00 Uhr beginnen. Der Besinnungsnachmittag endet mit einer gemeinsamen Messe um 16.00 Uhr.

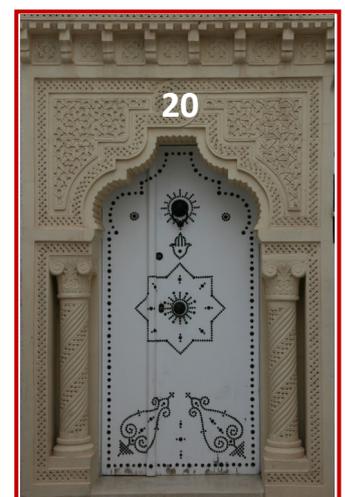
Wir freuen uns auf einen besinnlichen Nachmittag, zu dem wir Sie alle herzlich einladen.

Bis dahin eine gute Zeit, wünschen

Grete Waldsam und das Team der KFB



Wer ständig versucht, sich immer alle Türen offen zu halten, wird sein Leben auf dem Flur verbringen.



Lachen und Lächeln sind Tor und Pforte, durch die viel Gutes in die Menschen hineinhuschen kann.

Schönberger "Dorf-Pfarr-Fest"

Der 26. August d.J. war ein besonderer Tag für Dorf und Pfarre Schönberg: Der **renovierte Pfarrhof** wurde nach der sonntäglichen Festmesse **gesegnet**. Das war auch Anlass, um ausgiebig miteinander zu feiern und zu zeigen, dass Dorf und Pfarre eine lebendige Einheit sind. Zudem war es auch ein guter Zeitpunkt, um auf **20 Jahre Ministrantenlager** Rückschau zu halten: Rückschau im wahrsten Sinn des Wortes, denn im Pfarrhof waren auf vielen Laptops Fotos und Filme zu bestaunen, die das Feeling bei diesen Zeltlagern wieder nachvollziehbar machten. Und auch Wimpel und Gruppenfotos der legendären "Minilager" waren ausgestellt. Die Pfarre bedankte sich bei **Maria und Bernhard Glechner** sehr großzügig für die Betreuung der Ministranten und auch die anwesenden ehemaligen MinistrantInnen und HelferInnen bei den Lagern wurden mit selbstgebastelten Schlüsselanhängern beschenkt. Diese Geschenke sollen



© Bernhard Glechner

die aufrechte Verbindung zur Ministrantengruppe und zur Pfarre symbolisieren, so wie Kinder, die von zu Hause ausgezogen sind, oft noch den Hausschlüssel besitzen.

Herzlich gedankt wurde im Namen der Pfarre auch **Gottfried Fruhmann**, der als langjähriger Wirtschaftsrat und kreativer Geist die Renovierung fachkundig und mit großem Einsatz zusammen mit vielen Helfern vorangetrieben hat.

Für das abwechslungsreiche musikalische Programm sorgten der Musikverein mit einem Frühschoppenkonzert, Johann Ferner mit den Musikschülern, eine kleinere Formation aus dem Musikverein sowie Paul Kaiser und Paul Morder mit ihren Instrumenten. Maria & Steffi Rottensteiner und Huberta Kreuzer hatten sich ein tolles Kinderprogramm einfallen lassen und die Dürnberger Kreativabteilung von Markus Tragner sorgte



© Bernhard Glechner



© Bernhard Glechner

für besonderen Spaß.

Allen, die zu diesem gelungenen Fest beigetragen haben, ein herzliches Vergelt's Gott! Es war wunderschön, gemeinsam zu feiern und zu erleben, wie lebendig Dorf und Pfarre sind!

Bernhard Glechner



Denke nicht darüber nach, ob du durch ein erleuchtetes Portal oder durch eine schmale die Tür den Himmel betrittst. Hauptsache, du bist willkommen.



Christi Geburt Spiel 2018



© Hans Leitner



1922 das erste Mal und seit 1968 regelmäßig alle 10 Jahre wird Weihnachten 2018 wieder das St. Peterer Christi Geburt Spiel zur Aufführung gebracht. Wie wahrscheinlich einmalig im ganzen deutschen

Sprachraum stellen ca. 70 Mitwirkende das gesamte Weihnachtsgeschehen – von der Verkündigung bis zur Flucht nach Ägypten – szenisch dar. Alte Lieder sind ein wesentlicher Bestandteil des Spieles.



25. Dezember 2018 – 18.00 Uhr
26. Dezember 2018 – 14.00 Uhr
in der Greimhalle St. Peter a. K.

VVK: € 15,- | AK: € 18,- | Kind: € 8,- | Freie Platzwahl | Einlass: 1 Std. vor Beginn

Weitere Infos unter www.greim.at

Karten erhältlich bei den Chormitgliedern, der RAIBA St. Peter und beim Tourismusbüro St. Peter a. Kbg. (Tel.: 03536 761120)



Erneuerung des Brunnenhauses im Pfarrhof

Das alte Brunnenhaus im Pfarrhof war trotz aller Maßnahmen zu seiner Erhaltung auf Grund seines Alters bereits in so schlechtem Zustand, dass es bei Benützung bereits eine Gefahr darstellte.

Den Brunnen ganz aus dem Pfarrhofgelände zu entfernen wurde zwar kurz angesprochen, kam aber nie ernsthaft in Frage. Ein neues Brunnenhaus muss jedoch mehrere Anforderungen erfüllen: Man braucht es als



Wasserquelle für die Altarblumen und den Kirchenputz, zum Reinigen von Arbeitsgeräten, als Durstlöscher und vieles mehr. Es soll auch als Treffpunkt für ein Plauscherl auf der Brunnenbank dienen und vor allem, wie das alte Brunnenhaus, in das wunderschöne historische Bild des Pfarrhofes passen. Nach vielen Überlegungen ist das Bild des jetzigen Brunnes, eine unserer Meinung nach gelungene Mischung aus Zweckmäßigkeit und Schönheit entstanden. Milan Jaros, Ferdinand Schlojer, Jan Jaros und Franz Valencak haben in etlichen freiwilligen Arbeitsstunden und mit professioneller Unterstützung das neue Brunnenhaus errichtet.

Text und Fotos: Franz Valencak



22

Die bestverschlossene Tür ist die, welche man offen lassen kann.

23

Und manchmal ist es Zeit, neue Türen zu öffnen und neuen Anfängen zu vertrauen.



**Ein gesegnetes Weihnachtsfest
wünschen allen Pfarrbewohnern und Gästen
Pfarrer Marius Enasel, Diakon Rupert Unterkofler, PA Peter Hasler
und die PfarrgemeinderätInnen**



„Schneit es auf Martini ein, wi



Ob es zwischen dem hl. Martin und dem Wetter zu Weihnachten wirklich einen Zusammenhang gibt, wie es diese alte Wetterregel vermuten lässt, wissen wir nicht. Der wunderschöne Martinitag war für Oberwölz auf jeden Fall gut, feierte man doch den Pfarrpatron. Das gute Wetter, der „alte“ Pfarrer Mag. Anton Novinscak als Hauptzelebrant des Hochamtes, ein Kirchenchor in Hochform und ein von Besuchern gesteckt voller Pfarrhof: Das ist Martini in Oberwölz!



oben: Diakon Mag. Rupert Unterkofler, Hauptzelebrant „Altpfarrer“ Mag. Anton Novinscak und Pfarrer Mag. Marius Enasel zelebrierten den Festgottesdienst

unten: gf. Vorsitzende des PGR dankte Mag. Novinscak für sein Kommen



oben: ein gemütliches Plauscherl bei Glühwein, Tee und Woza

rechts oben: ein Brief von Mag. Novinscak an die Pfarrbewohner von Oberwölz

rechts: Ein kleines Plauscherl mit Pfarrmitgliedern und auch mit dem neuen Pfarrgemeinderat.

links: Der Festgottesdienst zu Martini war ein besonders würdiger Rahmen für die Überreichung einer Urkunde. Mit dieser bedankt sich Bischof Wilhelm Krautwaschl bei Johanna Leitner vlg. Perstl für 25 Jahre Singen im Kirchenchor.



rd eine weiße Weihnacht sein.“

Text und Fotos:
Franz Valencak



Grüß Gott!

Liebe Kinder! Liebe Jugend! Liebe Frauen! Liebe Männer!

Gerne denke ich an meine Zeit als Seelsorger in den Pfarren Oberwölz, St. Peter am Kammerberg und Schönberg-Lachtal zurück. Drei Jahre durfte ich ja bereits als junger Priester in Oberwölz und Schönberg meine ersten Erfahrungen in der Pfarrseelsorge machen (1985-1988). Als vorletzter Kaplan unseres geschätzten Herrn Dechant Anton Teschl (+ 11. März 2006) hatte ich bereits die Chance, vieles kennenzulernen. Vor allem durch Hausbesuche und Begegnungen bei zahlreichen Anlässen war es dann auch leichter, 12 Jahre später als Pfarrer in die Pfarre Oberwölz und Schönberg und mit September 2002 auch in die Verantwortung für die Pfarre St. Peter hineinzufinden.

Ich kann wirklich sagen: Schön war die Zeit von 2000 bis 2015 als Nachfolger von Pfarrer Ernst Gerwig Zuber.

Seit September dieses Jahres bin ich nach den drei Jahren in Graz-Straßgang und St. Elisabeth als Aushilfspriester in der Steiermark unterwegs. An Sonntagen kann ich in verschiedenen Pfarren au-

ßerhalb von Graz die Liturgie mitgestalten. Im Lauf der Woche darf ich als „Nothelfer“ auch in der Stadt Graz in Ordensgemeinschaften und Pfarren die hl. Messe feiern. Das ist eine große und schöne Aufgabe, die uns als Priester anvertraut ist, wie es der Herr Jesus der Kirche übergeben hat: „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“

Wo ich einst als Schüler gewohnt habe, ist derzeit mein Quartier. Im Augustinum, vormals Knabenseminar, - im Bischöflichen Zentrum für Bildung und Berufung - , wo es mehrere Bildungseinrichtungen gibt, ergeben sich sehr oft gute Begegnungen und Gespräche. Als Seelsorger habe ich jetzt mehr Zeit für die Menschen. Derzeit werden leider die Aufgabebereiche für die Pfarrer immer größer. Ich kann mir jetzt Zeit nehmen für das Gebet, für die Feier und Mitfeier der hl. Messe, für Gespräche und Telefonate. Ich bin Gott dankbar für die Menschen auf meinem bisherigen Lebensweg. Viele Menschen kann ich wiedersehen und kennenlernen.

Ich wünsche Ihnen und Euch allen eine gesegnete Advent- und Weihnachtszeit und die Erfahrung von Gottes Hilfe auch im Jahr 2019.

Gott behüte Euch alle!

Seelsorger Anton Novinscak
Grabenstraße 31
8010 Graz

Kinderseite

Wir basteln Zapfenmännchen

Du brauchst dazu:

Zapfen, kleine Wattekugeln, Wolle, Garnreste, große spitze Nadel, Engelshaar, Heißklebepistole, verschiedene Stifte für das Gesicht



Eine Fadenschleife mit der Nadel durch die Wattekugel ziehen = Aufhängeschleife



Wattekugel mit der Heißklebepistole vorsichtig an den Zapfen kleben, als Schal auch gleich ein Bandrestchen oder Wolle ankleben, oben auf die Kugel etwas Engelshaar drankleben, das Gesicht aufmalen — fertig; Viel Spaß!

Max hat alle Kekse vom Teller alleine aufgegessen.

Seine Mutter meint vorwurfsvoll: „Hast du denn nicht an den Rest der Familie gedacht?“

„Doch, deswegen hab ich mich ja so beeilt!“

Tommy und Elias stehen vor einem Kinoplakat, darauf wird ein neuer Film angepriesen Es steht geschrieben: 2 Stunden Spannung, 2 Stunden Action, 2 Stunden Lachen, 2 Stunden Unterhaltung.

Sagt Tommy: „Komm, den sehen wir uns an!“ Darauf Elias verzweifelt: „Was, 8 Stunden?! Nein, so lange kann ich nicht sitzen!“

Fritzchen geht in die Stadt. Er besucht eine Kirche. Er schaut nach links, dann nach rechts, dann nimmt er die Maria mit. Anschließend geht er in eine andere Kirche. Er schaut nach links, dann nach rechts und nimmt Josef mit. Zu Hause angekommen, schreibt er einen Brief: "Liebes Christkind, bringe mir zu Weihnachten einen Computer, sonst siehst Du Deine Eltern nie wieder!"

Weihnachts-Kinder-Rätselfrage:

Welche Geschenke brachten die Heiligen Drei Könige dem kleinen Jesuskind zur Krippe mit?

- A) Weihrauch, Gold, Umhang
- B) Myrrhe, Handy, Weihrauch
- C) Weihrauch, Myrrhe, Gold
- D) Palmwedel, Gold, Weihrauch

Schreibe den Buchstaben der **richtigen Antwort** sowie deinen Vornamen, Familiennamen, deine Adresse und die Telefonnummer deiner Eltern auf einen Zettel und wirf ihn bitte **bis spätestens Sonntag, 13.01.2019** in die **Rätselbox** bei der Kanzel in deiner Kirche.

Viel Glück!

Wie nennt man einen alten Schneemann?
....Pfütze



Conny ganz aufgeregt zu Papa: „Papa, der Christbaum brennt!“ Darauf Papa: „Das heißt, er leuchtet.“ Darauf meint Conny schnell: „Ok Papa, jetzt leuchtet auch die Gardine!“



Ehejubilare im Pfarrverband

In den letzten Wochen wurden alle Ehepaare, die im heurigen Jahr ein Ehejubiläum in unserem Pfarrverband feiern dürfen, zu einem Gottesdienst eingeladen. Ich meine bewusst „*feiern dürfen*“, denn vielen Eheleuten ist es aus den unterschiedlichsten Gründen leider nicht möglich, so einen besonderen Ehrentag gemeinsam zu feiern oder zu erleben.

Eine echte Freude machte uns das Ehepaar Pilgram aus Mitterdorf in der Pfarre St. Peter am Kammersberg. Mathilde und Josef Pilgram feiern in diesem Jahr ihren 70. Hochzeitstag, nicht umsonst auch „*die Gnadenhochzeit*“ genannt. Ist es doch eine besondere Gnade, ein solches Jubiläum begehen zu können.

Beim gemeinsamen Einzug in die Pfarrkirche führte das rüstige Paar alle Ehejubilare, die unserer Einla-

dung gefolgt sind, an - ein sehr berührender Moment!

Nach dem Gottesdienst wurde dann bei einem gemütlichen Zusammensein gelacht, geredet, Erinnerungen und Erlebnisse ausgetauscht. Mit kleinen Überraschungen und Aufmerksamkeiten gratulierte der Familienausschuss im Namen der Pfarre.

Wir bedanken uns bei allen Ehejubilaren für ihr Kommen und Mitfeiern. Danke, dass wir diese schönen Stunden mit euch verbringen durften! Abschließend wünschen wir alles Liebe und Gute, es sollen noch viele schöne, gesunde und glückliche Jahre auf euch warten!

Angelika Tanner,
Familienausschuss St. Peter am Kbg.



© Bernhard Glechner

oben: Ehejubilare aus Schönberg

unten: Ehejubilare aus St. Peter

rechts: Ehejubilare aus Oberwölz: 25 Ehejahre (oben), 40 Ehejahre (Mitte), 50 Ehejahre (unten)



© Maria Prieler



© Bernhard Glechner



Heilige Messen, Wort-Gottes-Feiern (WGF) und Rosenkranzgebete im Pfarrverband

Althofen	jeden Dienstag hl. Messe oder Wort-Gottes-Feier Rosenkranz jeden 1. So. im Monat und jeden So. im Oktober	19.00 Uhr 19.00 Uhr
Oberwölz	jeden Freitag hl. Messe (außer am ersten Freitag im Monat), davor Rosenkranz (18.30) In den Monaten Juni, Juli, August und September wird die hl. Messe in der Spitalkirche gefeiert Jeden Sonntag Gottesdienst, davor Rosenkranz (08.00)	19.00 Uhr 08.30 Uhr
Schönberg	am ersten Donnerstag im Monat hl. Messe, davor Rosenkranz (8.30) Jeden Sonntag Gottesdienst oder WGF, davor Rosenkranz (9.30)	09.00 Uhr 10.00 Uhr
St. Peter	jeden Samstag hl. Messe oder WGF, davor Rosenkranz (18.30) Rosenkranz täglich im Oktober	19.00 Uhr 18.30 Uhr
Winklern	am ersten Freitag im Monat hl. Messe (davor Rosenkranz)	19.00 Uhr
Seniorenzentrum Feistritz (SZ)	am letzten Donnerstag im Monat hl. Messe jeden Donnerstag im Monat WGF (außer, wenn hl. Messe)	10.00 Uhr 15.30 Uhr
Seniorenwohnheim Oberwölz (SWH)	am letzten Mittwoch im Monat hl. Messe am zweiten Mittwoch im Monat Wort-Gottes-Feier Rosenkranz jeden Mittwoch	15.00 Uhr 15.00 Uhr 14.30 Uhr

Die Abendmessen im Pfarrverband finden während des ganzen Jahres um **19.00 Uhr** statt.

Mess-Stipendium („Eine Messe aufgeben“)

Herr Pfarrer, was kostet eine Messe?

Ein bereites Herz, das Gott aufnehmen möchte.

Wieviel und wofür bezahlt man dann, wenn man eine Messe „aufgibt“?

*Für eine einfache Messe werden **9 Euro** in Rechnung gestellt. Das ist ein errechneter Durchschnittsbetrag für die Unkosten, die bei einer Messfeier anfallen (Strom, Kerzen, Hostien etc.)*

*Wird der Gottesdienst musikalisch (Organist / Chor) umrahmt, beträgt das Mess-Stipendium **insgesamt 15 Euro**.*



Wir feiern mit der Kirche

Datum	Oberwölz	St. Peter am Kammersberg	Schönberg-Lachtal
Samstag, 1. Dez.	16.00: hl. Messe, Adventkranz-segnung	19.00: Wortgottesfeier, Adventkranz-segnung	19.00: hl. Messe, Adventkranz-segnung
Sonntag, 2. Dez.	08.30: hl. Messe - Vorstellung der Firmlinge	09.00: WGF mit Adventkranz-segnung in Althofen 10.00: hl. Messe - Vorstellung der Firmlinge	10.00: Wortgottesfeier
Freitag, 7. Dez.	KEINE Messe in Winklern	06.00: WGF - Rorate, musikalische Gestaltung: Chor	
Samstag, 8. Dez.	06.00: hl. Messe - Rorate in Winklern 08.30: KEINE hl. Messe	07.00: WGF - Rorate in Althofen 10.00: hl. Messe	10.00: hl. Messe



Datum	Oberwölz	St. Peter am Kammersberg	Schönberg-Lachtal
Dienstag, 11. Dez.		06.00: hl. Messe - Rorate in Althofen	
Mittwoch, 12. Dez.	15.00: WGF - Seniorenwohnheim	06.00: hl. Messe - Rorate in Schloss Feistritz mit Firmlingen	
Donnerst., 13. Dez.			18.00: hl. Messe, anschl. Herbergssuche im Stockerhaus
Freitag, 14. Dez.	19.00: hl. Messe	06.00: Wortgottesfeier - Rorate	
Samstag, 15. Dez.	06.00: hl. Messe - Rorate in der Pakraziuskirche, musikal. Gestaltung: Firmlinge	07.00: WGF - Rorate in Althofen 19.00: WGF - Pfarrkirche	13.00: hl. Messe, Seniorenadvent mit Krankensalbung
Donnerst., 20. Dez.			06.00: hl. Messe - Rorate
Freitag, 21. Dez.	19.00: KEINE hl. Messe	06.00: hl. Messe - Rorate	
Samstag, 22. Dez.	06.00: hl. Messe - Rorate in der Pfarrkirche	07.00: WGF - Rorate in Althofen 19.00: hl. Messe	
Montag, 24. Dez. Hl. Abend	16.00: Kinderkrippenandacht 20.00: hl. Messe - Mette	10.00: Friedenslichtandacht in Althofen 15.00: Krippenfeier u. Friedenslicht in St. Peter 20.30: WGF - Mette in Althofen 22.00: hl. Messe - Mette	15.00: Kinderkrippenandacht 20.00: WGF - Mette
Dienstag, 25. Dez. Christtag	08.30: hl. Messe	10.00: Wortgottesfeier 19.00: KEINE hl. Messe in Althofen	10.00: hl. Messe
Mittwoch, 26. Dez. Stefanitag	08.30: hl. Messe Männerchor	09.00: WGF in Althofen 10.00: hl. Messe	10.00: Wortgottesfeier
Donnerst., 27. Dez.	19.00: hl. Messe	10.00: hl. Messe im SZ Feistritz 10.00: WGF Pfarrkirche	
Freitag, 28. Dez. Unschuldige Kind.	08.30: KEINE hl. Messe 15.00: hl. Messe im Seniorenwohnheim, Kindersegnung		
Montag, 31. Dez. Silvester	08.30: hl. Messe	19.00: Wortgottesfeier	16.30: hl. Messe in der LACHTALKAPELLE
Dienstag, 1. Jän. Neujahrstag	08.30: hl. Messe	10.00: hl. Messe 19.00: KEINE hl. Messe in Althofen	10.00: Wortgottesfeier
Sonntag, 6. Jän.	08.30: hl. Messe mit den Sternsängern	10.00: Wortgottesfeier mit den Sternsängern	10.00: hl. Messe mit den Sternsängern
Sonntag, 20. Jän.	08.30: hl. Messe; Vorstellung der Erstkommunionkinder; musikal. Gestaltung: VS	10.00: Wortgottesfeier	10.00: hl. Messe
Sonntag, 27. Jän.	08.30: hl. Messe	09.00: WGF in Althofen 10.00: hl. Messe; Vorstellung der Erstkommunionkinder	10.00: Wortgottesfeier
Samstag, 2. Feb. Mariä Lichtmess	08.30: hl. Messe mit Kerzensegnung	19.00: hl. Messe mit Kerzensegnung	
Sonntag, 3. März	08.30: hl. Messe	10.00: Wortgottesfeier	09.00: Anbetungsstunde 10.00: hl. Messe
Mittwoch, 6. März Aschermittwoch	19.00: hl. Messe	17.00: Wortgottesfeier	19.00: Wortgottesfeier
Dienstag, 19. März Josefitag	08.30: hl. Messe	10.00: hl. Messe 19.00: KEINE hl. Messe in Alth.	10.00: KEINE hl. Messe
Sonntag, 14. April Palmsonntag	08.15: hl. Messe	09.30: Wortgottesfeier	10.00: hl. Messe

